7. ländl. Wahlkr. (Bischofswerda.) Ohorn: Großmann (kons.) 10, Minckwitz (dfr.) 117, Lehmann (soz.) —. In Demnitz haben von 170 Wahlberechtigten 43 gestimmt: Gr. 12, M. 31. — Großröhrsdorf: Gr. 123, M. 360; Brettnig Gr. 10, M. 238; Hauswalde Gr. 10, M. 115; Ohorn Gr. 3, M. 117; Lichtenberg Gr. 3, M. 57.

10. ländl. Wahlkreis. (Dresden-L.) Gesammtresultat: Bramisch (kons.) 2996, Schulze (soz.) 3076, 13 zersplittert. Der Sozialdemokrat ist somit gewählt. In Probstis haben von 55 Wahlberechtigten 44 gewählt, davon Bramisch (kons.) 38, Schulze (soz.) 6. Räcknitz und Zschertnitz Bramisch (kons.) 41, Schulze (soz.) 12; Leutewitz Br. 56, Sch. 48; Dölzschen Br. 39, Sch. 53; Goppeln Br. 17, Sch. 2; Gelderoda Br. 21, Sch. 1; Gautzsch Br. 13, Sch. 0; Kaitz Br. 24, Sch. 87; Wahlbetheiligung 66⅔ Proz. Boderitz Br. 15, Sch. 16; Naußlitz mit Wölfnitz Br. 55, Sch. 119; Reick Br. 44, Sch. 27; Strehlen Br. 168, Sch. 41; Gompitz Br. 17, Sch. 12. Podemus Br. 17, Sch. 1; Briesnitz Br. 85, Sch. 50; Merbitz Br. 14, Sch. 3; Rickern Br. 38, Sch. 27; Coschütz Br. 53, Sch. 193, Horn (soz.) 4, Dr. Oertel (kons.) 1; Lockwitz Br. 97, Sch. 3; Löbtau Br. 428, Sch. 706; Neunimptsch Br. 17, Sch. 30; Roßthal Br. 21, Sch. 12; Altfranken Br. 10, Sch. 4; Obergorbitz Br. 26, Sch. 17; Plauen Br. 550, Sch. 288; Cotta Br. 241, Sch. 431; Omsewitz Br. 17, Sch. 3; Kemnitz Br. 27, Sch. 6; Cossebaude Br. 98, Sch. 51.

11. ländlicher Wahlkreis. (Schandau.) Langburkersdorf: Mayn (dfr.) 90 Stimmen.

16. ländlicher Wahlkreis. (Tharandt.) Resultat: Dr. Oertel (kons.) 2139, Lingke (dfr.) 327, Horn (soz.) 2665 Stimmen. Letzterer gewählt. Mohorn-Grund: Dr. Oertel (kons.) 163, Lingke (dfr.) 4, Horn (soz.) 6; Hintergersdorf Dr. O. 51, L. 3, H. 8, Hartha mit Spechtshausen Dr. O. 91, L. —, H. 3; Gittersee Dr. O. 52, L. 8, H. 137; Kleinwaltersdorf Dr. O. 99, L. 4, H. 73; Grillenburg Dr. O. 14, L. 4, H. 2; Pohrsdorf Dr. O. 51, L. 1, H. —; Großburgk Dr. O. 133, L. 1, H. 88; Zaukerode Dr. O. 128, L. 6, H. 101; Obersheinsdorf Dr. O. 62, L. 5, H. 23, Braunsdorf Dr. O. 47, L. 11, H. 27; Niederhermsdorf Dr. O. 74, L. 3, H. 60; Wurgwitz Dr. O. 44, L. 1, H. 48; Obermaunsdorf Dr. O. 23, L. 3, H. 18; Niederhäslich Dr. O. 90, L. 14, H. 282, ungiltig 2; Saalhausen Dr. O. 15, L. —, H. 29; Kleinburgk Dr. O. 56, L. 3, H. 53; Niederpesterwitz Dr. O. 25, L. —, H. 101; Oberpesterwitz Dr. O. 57, L. 1, H. 100; Potschappel Dr. O. 205, L. 56, H. 287; Döhlen Dr. O. 141, L. 30, H. 282; Deuben Dr. O. 96, L. 144, H. 533.

18. ländlicher Wahlkreis. (Meißen.) Diera: Steiger (kons.) 21, Goldstein (soz.) 2, Zadel: St. 20, G. 8.

20. ländlicher Wahlkreis. (Oschatz.) Eulitz gewählt. Eulitz (kons.) 1368, Buchheim 180.

23. ländlicher Wahlkreis. (Leipzig.) Goldstein (soz.) 2289, Mühlig (nat.-lib.) 1391. Goldstein gewählt.

24. ländl. Wahlkreis. (Dresden-L.) Resultat: Seidel (kons.) 2683, Dr. Kolbe (nat.-lib.) 1218, Poitelt (soz.) 2883. Letzterer gewählt. Dohritz und Wilschdorf fehlt. Gruna: Seidel (kons.) 70, Dr. Kolbe (nat.-lib.) 21, Poitelt (soz.) 44; Klotzsche S. 78, Dr. K. 91, P. 132; Niederlößnitz S. 187, K. 45, P. 31; Hellerhof S. 121, K. 87, P. 95; Zschachwitz S. 37, K. 28, P. 31; Naundorf S. 40, K. 23, P. 32; Trachau S. 66, K. 53, P. 17; Trachenberge S. 89, K. 19, P. 80; Weißer Hirsch S. 25, K. 20, P. 18; Uebigau S. 40, K. 9, P. 57.

27. ländl. Wahlkreis. (Roßwein.) Gesammtresultat: Dr. Mehnert (kons.) 1476, Grünberg (soz.) 171. Dr. Mehnert gewählt.

29. ländl. Wahlkreis. (Rochlitz.) Fritzsching (kons.) 1145, Teichmann (kons.) 1075, Schmidt (soz.) 875.

30. ländl. Wahlkreis. (Chemnitz-L.) Resultat: Dr. Fischer (kons.) 1694, Dr. Schmidt (dfr.) 69, Geyer (soz.) 1444. Geyer gewählt. — Einsiedel: Dr. Fischer (kons.) 149, Schmidt (dfr.) 8, Geyer (soz.) 143.

33. ländlicher Wahlkreis. (Zschopau.) Streckewalde: Röcke (kons.) 7, Heumann (kons.) 4, Rüger (kons.) 2, Schmidt (dfr.) 1.

35. ländlicher Wahlkreis. (Oder-Wiesenthal.) Endresultat: Dr. Kühlmorgen (kons.) gewählt.

40. ländlicher Wahlkreis. (Zwickau.) Gesammtresultat: Ehrhardt (kons.) 1577, Stolle (soz.) 2897. Letzterer gewählt.

— Das Königl. Ministerium des Innern macht durch Verordnung bekannt, daß die für das Königreich Sachsen z. Zt. erlassene Bestimmung: „daß zur Beförderung nach den Nordseehafen bestimmte Wiederkäuer und Schweine nur dann verladen werden dürfen, wenn eine Bescheinigung darüber vorgelegt wird, daß die Thiere unmittelbar vorher von einem beamteten Thierarzte untersucht und gesund befunden worden sind", auf die nach dem Schlachthofe in Bremen bestimmten Viehsendungen unter der Bedingung keine Anwendung mehr finden soll, daß das Vieh ohne Berührung mit anderem in den Schlachthof übergeführt und in lebendem Zustande nicht wieder aus demselben entfernt wird. Es ist daher in Zukunft für solche Viehsendungen von der Beibringung thierärztlicher Gesundheitszeugnisse abzusehen.

— Bekanntlich haben vor etwa 14 Tagen die Stadtverordneten die erneute Vorlage des Rathes wegen Erhöhung der Hundesteuer abgelehnt und zur Erwägung anheimgegeben, ob nicht der zweite und jeder weitere Hund in jeder Haushaltung mit je 30 M. zu versteuern sein möchte. Der Rath hat bei der Ablehnung Beruhigung gefaßt, aber beschlossen, den Antrag wegen Besteuerung des zweiten und folgenden Hundes abzulehnen, weil bei der geringen Anzahl von Personen, welche mehr als einen Hund halten, der mit der Erhöhung der Hundesteuer im Allgemeinen verbundene Endzweck (Verminderung der in Dresden gehaltenen Hunde) nicht erreicht werden und weil die verschiedenartige Besteuerung Anlaß zu Steuerhinterziehungen geben würde.

— Am Montag feierte in Meißen der Königl. Bezirksschulinspektor und Schulrath Herr Ludwig Wangemann das 50jährige Jubiläum seiner Lehrerthätigkeit. Aus Buchfahrt in Thüringen gebürtig, empfing er seine Vorbildung zum Lehrerberuf in Erfurt, übte denselben zunächst als Schulamtskandidat in Thamsbrück und sodann als Lehrer und Rektor an den Stadtschulen zu Merseburg und Eisleben, bis er zur Reorganisirung des Schulwesens nach Bautzen als Direktor der dortigen Real- und Bürgerschule berufen wurde. In dieser Eigenschaft besuchte er im Auftrage des Hohen Königl. Ministeriums des Cultus und öffentlichen Unterrichts 1873 die Weltausstellung zu Wien, um die dort gesammelten Anschauungen und Erfahrungen für unser sächsisches Schulwesen nutzbar zu machen. Dasselbe übertrug ihm 1875 das Amt eines Königl. Bezirksschulinspektors in Meißen, in welcher Stellung er sich bleibende Verdienste um das Schulwesen des Bezirks erworben hat. Die vielen im Bezirk renovirten und neuerbauten Schulhäuser, vor allem aber die Tüchtigkeit des Lehrerstandes und der treffliche Stand des ganzen Schulwesens geben hierfür das beste Zeugniß. Zur Hebung des letzteren kam ihm vor Allem seine hervorragende litterarische Thätigkeit für das praktische Gebiet der Schule zu statten, insbesondere sein deutsches Lese- und Sprachbuch für die Elementarstufen bis für die Oberstufen der Volks- und Bürgerschulen, sowie für die mittleren Klassen der Realschulen und ebenso seine Darstellungen der biblischen Geschichte für die Elementarstufen. Seine dazu gehörigen „Handreichungen" wie auch die für den Katechismusunterricht zu Hand des Lehrers für den Unterricht sind überaus werthvolle Leistungen für die Methodik des Unterrichtes und sind zugleich durchweht sowohl von echt evangelischem Geiste, wie auch von treuer Liebe zu Volk und Vaterland. Diese seine reich gesegnete Wirksamkeit war schon vor mehreren Jahren von Allerhöchster Stelle durch Verleihung des Titels eines Königl. Schulrathes anerkannt worden, wie ihn auch jetzt die Huld Sr. Majestät des Königs mit dem Ritterkreuz 1. Classe des Verdienstordens schmückte. Sein Jubiläumstag selbst gestaltete sich zu einer erhebenden Festfeier der Schule. Am frühen Morgen rief ihm der Meißner Lehrer-Gesangverein seine harmonischen Grüße zu, später folgte die Begrüßung seitens der Königl. und Städt. Behörden zu Meißen, sowie der Geistlichkeit des Bezirkes durch die Vorsitzenden der Pastoralkonferenzen unter Führung des Herrn Superintendenten Dr. Kohlschütter, welche ihm als bleibendes Zeichen des schönen Verhältnisses der Schule zur Kirche im Bezirk den Thorwaldsenschen Christus in Gyps auf hohem Säulensockel überreichten. Die Beglückwünschungen der vielen Corporationen und Vereine von Meißen, von welch' manchem der Jubilar bereits Ehrenmitglied ist, schlossen sich im Laufe des Vormittags an. Um 2 Uhr aber fand die Begrüßung desselben, umgeben von seiner Familie, die bis auf seinen Sohn, den bereits in weiteren Kreisen bekannten Marinepfarrer, mit zugegen war, durch die Lehrerschaft des Bezirkes, die sich zum allergrößten Theile eingefunden hatte, im Saale des Gasthofes zur Sonne statt, und gab dabei Herr Schuldirektor Jacob in Meißen in trefflicher Weise der allgemeinen Verehrung des Jubilars und seiner Verdienste Ausdruck. Als Ehrengabe seitens der Lehrer wurde ihm eine Geldstiftung von ziemlich 2000 Mk. überreicht, die seinen Namen trägt und deren Zweck ihm überlassen ist. Unmittelbar daran schloß sich ein überaus belebtes Festmahl mit zahlreichen ernsten und heiteren Toasten, das bis gegen 6 Uhr dauerte. Um 8 Uhr endlich bot der Meißner Lehrergesangverein unter Leitung des Herrn Cantor Lindner in Zscheila eine treffliche Festaufführung dar, welche das Leben des Jubilars in Wort und Lied zur Darstellung brachte. An ihr betheiligten sich die weitesten Kreise Meißens. Den verbindenden Text hatte Herr Lehrer Bruno Richter in Meißen hübsch verfaßt und sprach ihn zugleich. Die gesanglichen Leistungen der Solisten wie der Chöre waren überaus schön und erhebend. Ein Festball beschloß den Tag, der sowohl die allgemeine Verehrung des Jubilars wie auch dessen körperliche und geistige Frische in jeder Beziehung bekundete. Möge ihm dieselbe zum Segen der Schule und der Lehrerschaft des Bezirks noch recht lange erhalten bleiben!

— Der Allgemeine Dresdner Handwerkerverein wird in diesem Winterhalbjahre seine Versammlungen Montags im Saale der 3 Raben abhalten und begannen dieselben vorgestern Abend. Diese Hauptversammlung galt gleichzeitig als Wahlversammlung, da der Vorsitzende Herr Stadtrath Weylich seine letzte Wahl- bez. Candidatenrede hielt. Die gehörten Ausführungen wiederholten im Wesentlichen das früher Gesagte. In der eröffneten Debatte wurde von zwei Herren die Candidatur Weylich's auf das Wärmste empfohlen. In Vereinsangelegenheiten gelangte zur Kundgabe, daß die Berichterstattung über das abgelaufene Geschäftsjahr in 14 Tagen erfolgen werde und daß nächsten Montag über die Excursion nach Frankfurt a. M. berichtet werden würde. Während des Sommerhalbjahres sind 80 Mitglieder zum Verein getreten.

— Auch in Dresden hat sich, wie an verschiedenen anderen Orten unseres engeren Vaterlandes, unter dem Eindruck des prächtigen Herbstwetters hier und da die Baumblüthe zum zweiten Male entwickelt. So wurde uns gestern ein in voller Blüthe befindlicher Zweig überbracht, der von einem Apfelbaum im Garten des Ehrlich'schen Gestifts herrührt.

— Heute Nachmittag halb fünf Uhr wird Herr Prof. Dr. Fritz Schultze in dem ersten seiner 12 pädagogischen Vorträge für Damen und Herren in Braun's Hotel das zeitgemäße Thema behandeln: Ueber das wahre Ziel aller pädagogischen Reformbestrebungen.

— Der Verband der Naturalpflegstationen für unbemittelte Reisende im Königreich Sachsen hat sich an den Rath mit dem Ersuchen gewandt, die Stadt Dresden möge dem Verbande beitreten. Das Armenamt hat den Beitritt nicht zu empfehlen vermocht, obwohl an und für sich die Verbands-Bestrebungen nur zu billigen seien. Hier sei aber dem Bedürfnisse in anderer Weise durch private Wohlthätigkeitsvereine, durch Innungen und Vereinigungen von Arbeitgebern und Arbeitnehmern derart Rechnung getragen, daß eine fühlbare Lücke in dieser Beziehung noch kaum empfunden worden sei. Besonders aber das Wirken des Vereins gegen Armennoth und Bettelei, welcher sich schon seit seinem Bestehen die Unterstützung Durchreisender zur Aufgabe gemacht hat, sei da hervorzuheben und gerade hauptsächlich im Hinblick auf die segensreiche Thätigkeit dieses Vereins verüberflüssige sich für Dresden der Beitritt zu dem genannten Verbande. In den noch nicht vollen 11 Jahren, die der Verein gegen Armennoth und Bettelei besteht, hat derselbe allein 94,444 Durchreisenden Unterstützung gewährt. Deshalb hat das Armenamt auch vorgeschlagen, diesem Verein speziell zum Zweck der Unterstützung Durchreisender jährlich 900 Mk. vom 1. Januar 1892 ab zu gewähren und der Rath hat diesem Vorschlag zum Beschluß erhoben.

— In einem Haftpflichtprozesse gegen eine Eisenbahnverwaltung hat das Reichsgericht neuerlich eine wichtige Entscheidung gefällt. In der Abendstunde stürzte ein Reisender von der Plattform des Personenwagens, auf welchem er stand, während der Fahrt herunter und wurde durch eine schwere Verletzung erwerbsunfähig. Er verklagte die Eisenbahnunternehmung, welche jedoch die Ausflucht erhob, der Reisende habe gegen ein ihm bekanntes bahnpolizeiliches Verbot gehandelt, als er sich auf die Plattform gestellt, und seine Verunglückung sonach selbst verschuldet. Es wurde jedoch festgestellt, daß der einzige Wagen, in welchem der Kläger fahren mußte, so überfüllt war, daß nur das Zurückbleiben oder das Mitfahren auf der Plattform übrig blieb, und daß zu letzterem der Kläger durch das Fahrpersonal selbst veranlaßt worden war. Das Reichsgericht entschied hiernach, daß der Verunglückte für die Zuwiderhandlung gegen das bestehende Bahnpolizeigesetz nicht verantwortlich gemacht und ihm ein eigenes Verschulden an seiner Verunglückung, deren eigentliche Ursache übrigens nicht aufzuklären war, nicht beigemessen werden könne.

— Am Sonntag Morgen in der 2. Stunde war der Ort Schmölln der Schauplatz einer argen Schlägerei. Ca. 30 Personen hatten in einem Restaurant in der Nähe des Bahnhofes gezecht. Dabei war es zu Reibereien gekommen, die den Wirth veranlaßten, Feierabend zu bieten. Auf der Straße setzten sich nun die Zankereien fort und im Nu blitzten Messer und schwirrten Stacketlatten in der Luft und Stiche und Schläge fielen hageldick. Ein Bäckergeselle erhielt sieben Stiche in den Rücken, ein anderer 3 Stiche in den Arm, ein dritter und vierter mehrere Stiche in das Gesicht und so fort. Zwei Mann waren so schwer verletzt, daß der behandelnde Arzt, der bis früh 4 Uhr zu verbinden hatte, die Unterbringung im Krankenhaus Altenburgs anordnete. Die Namen der Betheiligten wurden polizeilich festgestellt.

— Polizeibericht. Eine hiesige Firma wurde am 10. d. M. telephonisch angerufen und ersucht, für einen „C. Weber" einen Wechsel in Höhe von 150 Mk. zu diskontiren. Bald darauf erschien im Komptoir derselben Firma ein unbekannter, etwa 13 Jahre alter Knabe mit Schülermütze auf dem Kopfe und übergab einen verschlossenen Brief, der einen Wechsel mit enthielt. Daß dieser Wechsel gefälscht war, wurde sogleich erkannt, der Knabe deshalb festgehalten und angewiesen, den betr. Herrn selbst zum Erscheinen zu veranlassen. Statt dessen kam anderweit telephonische Anfrage, die aber schnell abgebrochen wurde, als man von der vorliegenden Fälschung sprach. Vielleicht werden auf ähnliche Weise noch anderweit Betrügereien versucht. — Abgelieferte Fundgegenstände: 1 Geldtasche mit Riemen, enthaltend über 13 Mk., welche ein Kaufmann Hennig aus Guben am 12. Oktober früh am Sachsenplatz, 1 goldenen Trauring, „W. B. 28. 2. 86" graviert, den ein hier wohnhafter Kaufmann am 5. d. M. im Waldparke zu Blasewitz, ein Goldstück, das ein Mädchen, Elisabeth Lippert, am Sonnabend auf der Chemnitzer Straße und 1 Portemonnaie mit über 73 Mk. Geld, welches das Schulmädchen Jsab. Lierz in der Flur des Hauses Moritzstraße 21 aufgehoben hat. Letzteres hat, wie nachträglich bekannt wurde, ein hier bedienstetes Hausmadchen verloren.

— Wie im gestrigen Blatte mitgetheilt wurde, war am Sonntag früh auf Niederwarthaer Flur die Leiche eines in Pieschen wohnhaften Schlossers am Damme der Berliner Bahn aufgefunden worden. Die Vermuthung, daß in diesem Falle ein Verbrechen vorliegen könne, hat sich sicherem Vernehmen nach nicht bestätigt. Der Verstorbene ist offenbar von einem Zuge überfahren und getödtet worden.

— Von der Ortspolizeibehörde in Löbtau war vorgestern ein bekannter und viel bestrafter Handarbeiter von hier wegen Diebstahls verhaftet und einstweilen im Ortsgefängniß inhaftirt worden. Von dort entwich derselbe wieder, indem er den Ofen demolirte und eine Thüre aufsprengte. Auf denselben wurde bereits wegen einer anderen Angelegenheit vigilirt.

— Leipzig, 13. Oktober. Gestern Nachmittag 5 Uhr fand in dem Villengrundstück des so plötzlich aus dem Leben abgerufenen Konsuls Paul Bernhard Limburger sen. ein Trauerakt ergreifendster Art statt. Um die Leiche desselben, welche unter großartigem Blumen- und Palmenschmuck aufgebahrt war — auch Ihre Königl. Hoheiten die Prinzen Johann Georg und Max hatten den Verstorbenen noch durch Uebersendung eines Blumenschmuckes geehrt —, hatte sich eine große Anzahl Trauernder aus der hiesigen Gesellschaft versammelt. Der Thomanerchor eröffnete und schloß die Feier durch Gesang. Superintendent Dr. Pank sprach unter Zugrundelegung von 1. Moses 48, 21 tiefergreifend zu der Trauerversammlung, worauf Namens der Concert-Direktion, sowie im Namen des Königl. Conservatoriums der Musik Stadtrath a. D. Dr. Günther das Wort ergriff, um die Verdienste des Verstorbenen um beide Institute zu schildern. Hierauf ordnete sich der Konduct und zog langsam nach dem Johannisfriedhof; wohl über 40 Equipagen folgten dem Leichenwagen. — Gestern Abend in der 9. Stunde sprang von der Plagwitzer Brücke aus ein anscheinend in den zwanziger Jahren stehender junger Mann in den Flutkanal und ertrank daselbst. Seine Leiche wurde heute Morgen aus dem Wasser gezogen und aus bei derselben befindlichen Papieren festgestellt, daß der Verstorbene der Uhrmachergehilfe August Br. aus Marburg in Krain war. Wie sich aus einem Brief an seine Angehörigen ergiebt, hat er den Tod gesucht, weil er lange Zeit ohne alle Beschäftigung und deshalb vollständig mittellos war.

— Die Einweihung des neuen Universitäts-Bibliotheksgebäudes in Leipzig findet Sonnabend den 17. d. M. statt. Se. Excellenz der Kultusminister Dr. v. Gerber wird dem feierlichen Akte beiwohnen.

Fortsetzung des örtlichen Theiles Seite 9.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Der Kaiser hat bekanntlich ganz unerwartet die elektrische Ausstellung in Frankfurt besucht. Man schreibt von dort: Die nationaldenkenden Kreise hatten sich schon darein ergeben, daß sie auf diese hohe Ehre verzichten müßten, da ja stadtbekannte Verhältnisse vorliegen, welche es Sr. Majestät schwer gemacht hätten, der Zudringlichkeit gewisser Persönlichkeiten zu entgehen. Als darum die Kunde umherflog: „Der Kaiser ist in der elektrischen Ausstellung", wurden vielfach Zweifel gehegt. Hier in Frankfurt, wo tagtäglich mit Börsengerüchten gearbeitet wird, ist man sehr zur Skepsis geneigt. Aber die frohe Nachricht war wirklich wahr, und Tausende strömten nach der Ausstellung und nach dem Bahnhofe, um ihren jugendfrischen Herrscher zu sehen und zu begrüßen. Gründlich überrascht war auch das Ausstellungskomitee, dessen „verdienstvoller" Vorsitzender bekanntlich — Herr Sonnemann ist, dem Anscheine nach einer der ersten Elektriker dieses Jahrhunderts. Einer der frühesten unter den überraschten Herren vom Komitee, der in der Ausstellung eintraf, war der intellektuelle Urheber und thatkräftige Schöpfer der elektrischen Ausstellung, Herr Oskar v. Miller, dem sattsam bekannte Zustände Herrn Sonnemann übergeordnet haben. Herr v. Miller übernahm auch sofort die Führung Sr. Majestät und wurde dabei von Herrn Geheimrath Kittler unterstützt. Ja, wo war Herr Sonnemann? Nach seiner „Frankfurter Zeitung" soll er freilich in erster Linie an der Führung Sr. Majestät betheiligt gewesen sein, das ist aber eine direkte Unwahrheit. Ueberhaupt schien die „Frankfurter Zeitung" von ihrer gerühmten „Fixigkeit" in der Berichterstattung verlassen gewesen zu sein, denn Herr Sonnemann kam sehr spät, kurz vor Schluß des Kaiserlichen Besuchs und konnte bei dem ungemein lebhaften Tempo, in welchem der Kaiser die Besichtigung vornahm, trotz seiner Fortschrittsbeine niemals die vordere Gruppe erreichen, so daß er sich schließlich darauf beschränkte, die hessischen Prinzessinnen anzureden, die schon früher einmal den Genuß seiner belehrenden „Führung" über sich haben ergehen lassen müssen. Auch bei der Fahrt mit der elektrischen Bahn nach der Mainausstellung befand sich Herr Sonnemann so sehr im Hintergrund der Ereignisse, daß er mit knapper Noth den Anschluß erreichte. Se. Majestät hat den internationalen Demokraten keines Blickes gewürdigt. Um so unverschämter ist das Verhalten der „Frankfurter Zeitung", die von einer „Führung" durch „Herrn Sonnemann" spricht. Dieser Herr befand sich während der ganzen Zeit dort, wohin er bei einem Besuche Sr. Majestät gehört — im Hintergrunde.

Bei einem Besuch der elektrotechnischen Ausstellung, die am nächsten Montag, 19. d. M., ihren Abschluß findet, nahm der Kaiser von den Errungenschaften Kenntniß, die der menschliche Verkehr auf den Gebieten des Nachrichtenwesens, der Beleuchtung, des Eisenbahnwesens, der Marine, des Bergbaues, der Heilkunde sowie für bewegende und sonstige Betriebszwecke der geheimnißvollen Naturkraft verdankt, welche dem jetzigen Zeitalter den Stempel aufdrückt. Der wichtigste, bahnbrechendste Fortschritt aber sollte erst mit dem Frankfurter Unternehmen selber zur Erscheinung kommen: die praktische Lösung des Problems, irgend eine von der Natur gebotene, an Ort und Stelle nicht recht verwerthbare Kraft mit Hilfe der Elektricität in den Mittelpunkt der Industrie und des Gewerbefleißes überzuleiten. Eine von Dobrowolsky erfundene Maschine hat dies Geheimniß von unermeßlicher Tragweite enthüllt und damit während der Ausstellung in Frankfurt glänzend ihre Probe bestanden. Zwar waren Anlagen von Kraftübertragungen namentlich in der Schweiz schon mehrfach ausgeführt, noch niemals aber auf solche Entfernungen und mit so hoch gespannten Strömen, wie bei Uebertragung der dreihundert aus dem Neckar bei Lauffen gewonnenen Pferdekräfte nach Frankfurt. Am 28. August ergänzten von der Frankfurter Ausstellungshalle als Umrahmung einer Triumphpforte tausend Glühlichter, die von den Lauffener Turbinen getrieben wurden, und einige Tage später betrieb der neu erfundene Drehstrommotor eine Pumpe, die ihrerseits wieder einen Wasserfall mit einer Höhe von zehn Metern mit dem erforderlichen Wasser versah, ein Spiel der Kräfte, durch welches der Lauffener Wasserfall, der dem ganzen Unternehmen als Triebkraft diente, nach Frankfurt a. M. zum Theil übertragen wurde. Hier steht die menschliche Güteserzeugung vor einer That von epochemachender Bedeutung; eine neue Periode menschlichen Schaffens erhält durch diese Kraftübertragung aus einer Entfernung von 175 Kilometern ihren Markstein. Von jetzt ab braucht sich der schaffende Menschengeist nicht mehr über den Mangel an Naturkräften zu beklagen; wo ihm eine solche fehlt, da wird ihm eine undenutzte aus weiter Ferne geliefert und zur Verfügung gestellt. Besorgte Pessimisten hatten sich schon durch das näherrückende Ende des Kohlenvorrathes der Erde schrecken lassen; von jetzt ab ist diese Befürchtung gegenstandslos. Dafür werden die Industriestädte hoffentlich bald reinlicher und weniger von Staub und Kohlenruß geplagt sein wie bisher, da ihnen wie auch dem Kleingewerbe mit Hilfe der Elektricität billigere Betriebskräfte in unerwartetem Maße dienstbar gemacht sind.

Der Oberstallmeister des Kaisers Prinz von Thurn und Taxis demissionirte aus Gesundheitsrücksichten. Der Kaiser nahm die Demission an unter Anerkennung der bisherigen Dienste und ernannte zum Nachfolger den disponiblen Oberst Fürst Rudolf von Lichtenstein.

Die „Nordd. Allg. Ztg." veröffentlicht folgende Zuschrift: Von allen gegen die Vertheidiger im Heinze'schen Mordprozeß erhobenen Vorwürfen ist der für die Oeffentlichkeit anstößigste der, daß „beide Vertheidiger" in öffentlicher Gerichtsverhandlung in ihrer Erfrischung sich Sekt haben kommen lassen. Diese Darstellung, welche in der gesammten Presse des Inlandes Verbreitung gefunden hat, ist unrichtig, und muß sich gegen die Unterstellung, daß ich hierbei betheiligt sei, zu meinem lebhaften Bedauern öffentlich Verwahrung einlegen. Ich habe nicht erklärt, ein Bedürfniß nach einer Erquickung zu haben. Ich habe den Sekt auch nicht bestellt, noch von dessen Bestellung seitens meines Herrn Kollegen zuvor etwas gewußt. Ich hatte weder einen Auftrag ertheilt, noch war ich um meine Zustimmung ersucht worden, zugleich in meinem Namen zu sprechen, als mein Herr Kollege zu meiner eigenen Ueberraschung erklärte: „Es ist einfach ein Glas Sekt, welchen wir uns kommen lassen." Nach Gestattung der Sache durch den Herrn Vorsitzenden hatte ich keine Veranlassung mehr, die Erklärung meines Herrn Kollegen, sofern sie meine Person betraf, richtig zu stellen, da durch solche Berichtigung die Sache erst auffällig geworden wäre. Allerdings habe ich von dem ohne mein Wissen und Wollen mit Genehmigung des Herrn Vorsitzenden durch den Gerichtsdiener mir vorgesetzten Wein auch getrunken. Lediglich dem Gange der Verhandlung meine ganze Aufmerksamkeit widmend, ist es erklärlich, wenn ich es unterließ, feinfühlige Ueberlegungen anzustellen, ob es nicht dennoch rathsam wäre, von dem Genusse des dargebotenen Weines Abstand zu nehmen. Ich appellire an den unparteiischen Sinn und das Gerechtigkeitsgefühl aller Zeitungen, welche ohne Kenntniß der wahren Sachlage Artikel in dem erwähnten Sinne gebracht haben, diese meine Erklärung gleichfalls aufzunehmen. Berlin, 12. Oktober 1891. Der Rechtsanwalt Dr. Ballien.

Den „Ostd. Grenzb." wird aus Endtkuhnen geschrieben: „Wie verlautet, habe hier eine durchgereiste hohe Persönlichkeit sich folgendermaßen geäußert: Es seien der Regierung viele Rathschläge ertheilt und Vorschläge gemacht worden behufs Ermäßigung, gänzlicher Aufhebung und Abänderung der Getreidezölle. Davon habe ein Projekt Anklang gefunden und nun werde hinter den Kulissen sehr stark und ernstlich daran gearbeitet, dem Reichstage sofort bei seinem demnächstigen Zusammentritt eine diesbezügliche Gesetzesvorlage zur dringlichen Erledigung zu unterbreiten. Die Basis dieses Projektes sei, die Zölle zu wirklichen Schutzzöllen für das allgemeine Wohl heranzubilden. Es soll ein Normalpreis festgesetzt werden, und zwar: für Roggen 165 Mk., für Weizen 190 Mk. für 1000 Kilo, ab inländische Hafenorte, welcher die Grenze fixirt, wobei die Landwirthschaft gut existiren kann und das Volkswohl nicht durch zu hohe Preise gefährdet wird. Die Regierung wird nun ermächtigt, den Getreidekonsumenten wie Müllern und Bäckern, insofern dieselben darauf reflektiren, Getreide aus dem Ausland zu verschiffen und zum fixirten Normalpreise abzugeben, insofern der letztere dem Selbstkostenpreise gleichkommt oder denselben übersteigt. Ist der Weltmarktpreis höher, so wird dieser ohne Zoll bezahlt; ist er niedriger, so kommt der Normalpreis zur Erhebung, und der Ueberschuß verbleibt als Eingangszoll. Für Privatimport kommt der bisherige Zoll zur Erhebung. Dadurch wird nun bewerkt, daß wir vor Ueberschwemmung durch ausländisches Getreide geschützt bleiben, — also Schutz der Landwirthschaft, — ferner werden wir keine zu hohen, unerträglichen Preise wie jetzt haben, da wir ja das fehlende Quantum zu den Auslands- bez. Normalpreisen erhalten können — dadurch Schutz dem Volke vor Vertheuerung der Lebensmittel durch Spekulation und Börsenmanöver.

König Wilhelm II. von Württemberg hat den Beginn seiner Regierung durch einen Gnadenakt ausgezeichnet. Diese an sich